

# Eine Siechenkrippe für das Lepramuseum

## Michael Rotz setzt Idee um

Seit einigen Jahren zeigen Heimat- und Lepramuseum bei ihrer gut besuchten gemeinsamen Krippenausstellung in der Advents- und Weihnachtszeit eine große Auswahl sehr unterschiedlicher Krippen. Bei der Mitgliederversammlung am 22. Mai 2009 erläuterte Franz-Josef Luigs, der damalige stellvertretende Vorsitzende der Gesellschaft für Leprakunde e.V., zum ersten Mal seine besondere Idee. Sein Vorschlag war, eine Siechenkrippe zu gestalten. Zu dieser sollten leprakranke Figuren gehören, um deutlich zu machen, wie wichtig Hinwendung zu den Kranken statt Ablehnung ist. Ein Besuch im Krippenmuseum in Telgte im Advent 2009 vermittelte dem damals gebildeten Krippenkomitee, dem zunächst Helga Brömmelhaus, Franz-Josef Luigs, Dr. Ivo Just und Petra Jahnke angehörten, Anschauungsbeispiele für eine mögliche Gestaltung. Das Kunsthandwerk des Krippenschnitzers ist im Norden Deutschlands jedoch nicht häufig vertreten, weshalb die Suche nach einem geeigneten Künstler zunächst langwierig war. Durch die Vermittlung unseres Mitglieds Norbert Falke, der bei der Mitgliederversamm-

lung am 27. April 2012 den Bildschnitzer Michael Rotz aus Legden benannte, konnte dieser Künstler gewonnen werden, der sich nach einem Besuch des Lepramuseums am 8. November 2012 der Aufgabe stellte. Bereits am 17. September 2013, rechtzeitig vor dem 1. Advent, waren die zunächst sechs Krippenfiguren fertig. Mehrere großzügige Spenden hatten die Finanzierung abgesichert.

Im Gespräch am 14. Oktober 2013 im Lepramuseum berichtete Michael Rotz, dass ihn schon als Kind die zahlreichen Krippenfiguren in ihrer Darstellungsvielfalt begeistert haben. Besonders die Figuren der heiligen drei Könige beeindruckten ihn durch ihre oft fantasievolle Bekleidung mit von Goldfäden durchwirkten Umhängen und mit verzierten Zipfelärmeln mit Bommeln. Oft prangten Schmucksteine an den Kopfbedeckungen und Kronen. Wie eine Figur freundlich, sorgenvoll, abweisend oder einladend wirken kann, gibt sie, so Michael Rotz, der gesamten Krippe eine eigene Prägung. Seine Begeisterung für die Darstellungsmöglichkeiten einer Krippe führten Michael Rotz zur Schnitzkunst und zum Schnitzerhandwerk. Er absolvierte seine dreijährige Ausbildung an der staatlichen Berufsfachschule für Bildhauer und Schnitzer in Oberammergau.

In seiner Ausbildung ging es zunächst um einfache Kerbschnitte in Holz. Danach ging es hauptsächlich darum, Naturstudien in Ton zu erstellen und sie dann so genau wie möglich in Holz wiederzugeben. Modelliert, gearbeitet und gestaltet wurde mit Spateln aus Metall und Holz. Die Finger sollten bewusst nicht benutzt werden. Tonskizzen wurden als Orientierungshilfe bei der Herstellung größerer Holzfiguren angefertigt. Diese Tonskizzen führten manchmal zu Irritationen beim Auftraggeber einer Figurengruppe, der bei dem Tonmodell zum Beispiel für Maria den unbekleideten weiblichen Körper sah und sich nicht die schicklich bekleidete Muttergottes vorstellen konnte. Der Künstler muss also schon sehr überzeugt sein von seiner Idee und diese anschaulich zu vermitteln suchen.

Kopf, Hände und Füße der Figuren werden meist aus Lindenholz gefertigt. Mit der Ausarbeitung der Details entwickelt sich dann der Charakter der Figur. Die natürlich gestalteten Gesichter und die geschnitzten Hände tragen besonders zu dem lebendigen Ausdruck bei. Brustkorb und Hüften aus Holz sind starr, nur Taille und Gliedmaßen sind durch festen Draht biegsam. So können variable Körperhaltung und Stoffkleidung den Ausdruck der Figur immer wieder verändern. Die Aufstellung der Figuren muss aufeinander abgestimmt sein, um den gewünschten Gesamteindruck der Krippe



zu erzeugen. Vollholzfiguren hingegen sind in Haltung und Kleidung festgelegt und ermöglichen keine Abwandlungen. Darum wurde diese Darstellungsform für die Siechenkrippe nicht gewählt.

Die Darstellung einer an Lepra erkrankten Person ist eine besondere Herausforderung für den Künstler, da die Figur viele Krankheitsmerkmale deutlich zeigen soll, ohne den Betrachter abzuschrecken. Bei der Siechenkrippe konnte Michael Rotz durch eine Bemalung der Gesichter mit Acrylfarbe die geschnitzten Details noch stärker hervorheben. Er wies uns darauf hin, dass man sich auf die Figuren einlassen muss bei ihrer Aufstellung. Nur so können die emotionalen Beziehungen der Figuren zueinander erfasst werden, um einen stimmigen Gesamteindruck der Krippe zu erzeugen. Die Kostümgestaltungsgruppe mit Gisela Wittenberg, Franziska von Boeselager und Johanna und Petra Jahnke ist hoch motiviert, dies nach dem begeisternden und eindringlichen Gespräch mit Michael Rotz umzusetzen.

Petra Jahnke, Münster

